Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 1

Artikel: Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die

"Zürcher Jllustrierte"

Autor: Bührer, Jakob / Wenger, Lisa / Hiltbrunner, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jakob Bührer: So viele Hüte an der Stange? Kein Wunder, daß man behauptet, die Sklaverei sei noch nicht abgeschafft.... Lisa Wenger: «Es will sich niemand heranbegeben und dem Hut sein' Reverenz bezeigen» (Tell).

Hermann Hilbrunner? Kiesenorthidee aus Tropenhelmen, jenem Sumpf entsprosen, den die Weißen in ihre Kolonien eingeführt haben. Oder auch: ein Denkand europäischer Zwinisation über dem Grabe alter Kulturen. Unsächtsär febert jene berühmte Flammenschrift auch über diesem Symbols «In hoe signo vinces»: In diesem Zeichen wirst du segen! Dies Wort erglänzte einst über dem Kreuz, das dem drüst-lichen Kaister Konstantin in den Wolken erschien – heute blutet es über Tropenhelmen.

Dorette Hanhart: Diese Tropenhelme wirken selbst wie Licht-

Traugott Vogel: Exotische Zimmerlinde: Weißblühender Eisen-

C. A. Loosli: Mängisch gseh d'Hüet gschyder uus weder d'Gringe!



Jakob Bührer: Warum haben die fünf die Hände in der Tasche? Ist's kalt? Oder machen sie unwillkürlich ob diesem Anblick die Faust im Sack?

Lisa Wenger: Warum man wohl den dicken Herrn vorne hin-

Hormann Hillbrunner: Herflich, die Hände in den Hosen-taschen zu haben, um zuzusehen, wie die Soldaten sie schwin-gen. Aber die Burschen scheinen von aufmerksamen Respekt erfüllt zu sein. Deshalb sei ihnen diese kleine Respektlosig-keit – die Unart der Bewohner eines Landes mit nur ge-mäßigtem Klima – verziehen.

Dorette Hanhart: Schweizerisch zurückhaltender, abwartender Patriotismus mit den Händen im Sack.

Traugoft Vogel: Der Geist der Vorbeimarschierenden infiziert nicht nur die Zuschauer, sondern auch das sonst so objektive Objektiv des Photographen: den Füßen wird genügend Raum zugeteilt, um so knapper ist der Platz für den Kopf bemessen.

C. A. Loosli: Tonner schöns Mylitär hei mer de richtig i d'r Schwyz.... u de guets!

Sechs Schweizer Schriftsteller schreiben Bild-Unterschriften für die «Zürcher Jllustrierte»

Die Redaktion der «Zürcher Jllustrierten» schreibt das ganze Jahr hindurch Bildunterschriften. In jeder Nummer fast ein halbes Hundert. Manchmal möchten wir gerne eine Pause machen oder möchten uns eine

Woche lang besinnen, aber dann kommt der Setzer ins Redaktionsbüro hinauf: «Ich muß die Bildtexte haben!» Und wir schreiben. - Zu Neujahr aber gibt's Weggen, nicht nur Brot wie das Jahr hindurch. Unsere Neujahrsweggen für die Leser, das sind die Bildunterschriften auf diesen zwei Seiten, geschrieben von sechs bekannten schweizerischen Schriftstellern oder Dichtern, wie man will. Sechs Unterschriften zu jedem



Lisa Wenger: Ich dachte: Wie anders würden diese beiden Männer aussehen, wenn sie das Lied: «Zu Straßburg auf der Schanz...

Hermann Hillbrunner: Welcher von beiden preist im Brutton — welcher im Kopfton der Ueberzeugung seine Alpen, sein Vieh und sein Dasein? Wichtiger als diese Frage ist ihre bedingungslose Zusage zu dieser Welt. Sind es Ostschweizer, so singen sie den "Werdenbergere," sind es Wetstadweizer den "Nazu des vaches».

Dorette Hanhart: Ich möchte sie lieber hören als sehen. Traugott Vogel: Rotkehlkopftöne steigen ins Blaue.

C. A. Loosli: D's Barner Oberland isch schö-höchöch



Alter Schuh im Aarebett

Jakob Bührer: Hier frägt man sich; was war der Zweck? War's ein Symbol, der alte Schuh: Warum knipte man heut jeden Dreck? Warum knipte man heut jeden Dreck? Kommet unter Damen, verswhrlosest du! Kommet unter Damen, verswhrlosest du! Kommet unter Damen, wege arbein sah. Alte Kleider waren hingsworten, ein alter Schuh, eine Pfanne mit eintem Loch, und dabei stand ein Pfahl mit der Inschnift: A vendre ou a louer. Hermann Hillbrunner-E in Augedienter und Weggeworfener, ehnemals Vielgereiter, vielgewadener, Hat er seine Ruhe gefunden? Nein, seine Wänderschaft ist noch nicht zu Ende, das nichtte Hochwasser wird ihn aufrehmen und leiten, ihn, den vorher ein Belücker bei oder ein hillsüher Fulg geleiter, das Mig sein, die jeuer Fulf noch einer zu letzen Ruhe kommet, als ein Schuh.

Dorette Hanhart: Die Geschichte eines Schuhes gäbe sicher ein spannendes menschliches Dokument. Hier auf dem Bild erleben

C. A. Loosli: Es sow mer jitzen eine i da blasse!

Traugott Vogel: Ausgedient und doch noch unterwegs. Unbegreiflich, daß sich Schuh auf Ruh reimt.

Bild. Aus sechs verschiedenen Köpfen, Federn oder Herzen. Zum Aussuchen!! Allemal ein kurzer Satz von Verfassern, die sonst gewohnt sind, ganze Bücher zu schreiben. - Der Leser wird die geistigen Prisen mit besonderm Genuß ko-sten. 48 Unterschriften zu 8 Bildern! Man verfolge den

einzelnen Verfasser, verfolge wie die acht Bilder auf ihn wirkten - oder verweile bei den sechs widersprechenden Gedanken, die ein und dasselbe Bild in einem halben Dutzend Menschen erweckte. So verschieden malt sich in sechs Köpfen schon die Welt. Kein Wunder, daß sie manchmal schwer zu führen ist. Aber wie reich, unerschöpflich reich ist sie für den, der zu schauen und zu fühlen vermag.



Jakob Bührer: Preisfrage an das Schweiz. Bauernsekretariat: ist das wirklich der rationellste Betrieb unserer Alpen? Würde es sich beser lehnen, solche Alpen durch Schafe abweiden zu lasen, statt Wölle im heutigen Ausmäße einzuführen?

Lis Wenger: Berpheut ist versteckte Gefahr. Ich habe Männer und Frauen ohl im Binnental gesehen, wie sie über Abgründen, auf glattem und kurzem Gras an den stellsten Halden Heu machten. Dabei rauchten Männer und Frauen ihre Brizago.

Hermann Hillbrunner: Menschen mit Sensen und Heugabeln, Menschen mit Rechen und riedlichem Gefähr auf friedevoller Heimsche und stellsten der Schafen wirden der der Schafen wirden der Abgenachten der Schafen de

Traugoff Vogel: Große Stille, die fast bedrückt; denn nicht nur Berg- und Wald-Kulissen stehen reglos, sondern auch Wagen-schlitten, Mensch und Tier wurden «gestellt» und sind erstarrt.

C. A. Loosli: D's Heu isch gäng no liechter weder d'Schuwde!



Nach dem Hochamt

muß. Was haben diese guten Frauen denn sonst außer der Arbeit?

Hermann Hilbrunner: Wo wei oder dreit midesse Geschlechten Namen versammelt sind, da ist ein bischen Klauch mitten unter
ihnen. Oder sollten Frauen bei der Kirche sich von Frauen am Brunnen durch das behandelte Thema unterscheiden? Schon bei
den Höhlenbewohnern war este Brunnen – in der Großstad ist est das Treppenhaben.

Dorette Hanhart: Wenn diese Frauen auch bloß über die kleinsten Vorkomsunisse ihres abgelegenen Dassins sprechen, so scheint
mir ihr Nebensählichtes nicht minder wichtig, als die Grabkreuze neben ihnen. Auch engest Leben, von diesen Frauen verkörpert, ist fruchstarer als der erhabense Tod.

Traugott Vogel: Das Wort «Hochamt» gewinnt hier oben einen neuen, kräftigen Sinn. – Die Mauerflecken rechts unten täuschen

C. A. Loosli: Heit ers au scho ghört, .



Type vom Markt in Bern

Jakob Bührer: Emu ig hulf s'Wetter abschaffe; wä's regnet, möi si nid use, u wänn d'Sunne schynt, wie jitzi, gö die Donnere spaziere. Wänn söttid mier de da-Gschäff mache?

Lisa Wenger: Es muß entsetzlich langweilig sein, so auf dem Markt zu stehen und Körbe zu verkaufen.

Hermann Hillbrunner: Dieser Mann kommt gewiß, wie alle Korber und Kestellfücker des Kantons Bern, aus dem Rückegg-reiber zugeuneren sie im Lande umher. Welches Nomsden-Blut sie herumziehen machte, weiß keiner mehr. In unserm Mann scheimt der Wanderreite aber noch nicht völlig gebän-dige zu sein. Was sieht er? Die Weite der Steppe, seine Herde die Bluerspund der geglen Leere?

Dorette Hanhart: Dieser Mann hält es bestimmt mit Mussolini-er ist für den Geburtenüberschuß, damit viele Stubenwagen verkauft werden.

Traugott Vogel: Entweder: Barthli der Korber, oder: Der Be-senbinder von Richiswil. – Die Sonne knistert in den Weiden. C. A. Loosli: Fruecher sy d'Rüscheggerchorberfraueli cho heißes Wasser heusche für Gaffe z'mache, u jitze nume no Bănzin für d's Auto!



Amerikanisches Kaffeehaus, Kriegsfront konterend

Jakob Bührer: Amerikanisches Kaffeehaus. Ich saß einmal mit einem schweizerischen Offizier zusammen. Er erzählte mir: Die schönste Zeit meines Lebens verlebt ein während der Grenzbesetzung. Auf solche Gemütsatheten wird auch dieser Romantiker von einem amerikanischen Wirt spekulieren!

Lisa Wenger: Ich frage mich, ob da die Gefühllosigkeit die Geschmacklosigkeit übertrifft, oder umgekehrt.

Hermann Hillbrunner: Unaufhörliche Spekulation auf Kriegs-romantik, Wachhalten aller dieser Erinnerungen, Gemütlich-machung dieser Erinnerungen – wohin kann solche Absurd-heit führen? Zu neuen Kriegen.

Dorette Hanhart: Die Sensationssucht führt meist zu Geschmack-losigkeiten. Sicher kann jemand, der wirklich an der Front war, nicht diese grausigem Ernst entlehnte Spielerei mitmachen.

Traugoff Vogel: Auf dem Zementsack rechts vorn steht - Port-land - VICTOR, Victorville, California.» – Victor, das sagt genug. Man trage es ihnen nicht nach, daß sie sich so sehr als «Sieger» fühlen.

C. A. Loosli: D's Übersüünigsten isch gäng no Trumpf!



Der Eine feiert den Silvester Mit Onkeln, Eltern, Bruder, Schwester, Mit Großmama und Großpapa (der letztere mit Podagra –).

Dann gibt es wieder Junggesellen, Die sich in eine Bar bestellen – – Dort spielt man elegant den Dandy Bei Damen, Gin und Sherry-brandy – –

Jedoch die quasi besseren Kreise Silvestern nach bekannter Weise Mit Punsch und Radiogeräuschen, Um billig «Halbwelt» vorzutäuschen.

Ein Hagestolz muß viel erdulden – Und manche Tugend läuft Gefahr! Der Künstler hockt auf seinen Schulden Und lächelt still: Prosit Neujahr! Oskar Kaiser